







Teil 3.1: Solidarität

3.1.10 Mensch, erbarme dich – Flüchtlingsnot heute

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ Möglichkeiten konkreter Flüchtlingshilfe vor Ort einschätzen lernen,
- ◆ Zahlen und Fakten zum Thema erfahren,
- ◆ einen Tagebucheintrag aus der Perspektive von Betroffenen schreiben,
- ◆ sich an Verantwortliche in der Kirche wenden,
- ◆ kirchliche Positionen zum Problembereich diskutieren,
- ◆ die weltweite Gebetsinitiative zu den Kriegen im Nahen Osten mitvollziehen,
- ◆ auf die Stimmen großer Gesellschaftskritiker wie Habermas und Kermani eingehen können,
- ◆ mit der Hilfe des Engels Steine von den Gräbern der Gesellschaft wegrollen lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Man ist unter den zahlreichen hochmotivierten Idealisten seiner Heimatstadt, die alles dafür tun wollen, dass die zu erwartenden Flüchtlinge aus Afrika gut aufgenommen werden. Der Sprachunterricht wird eingeteilt, die Helfer für die alltäglichen Belange der Migranten bestimmt.</p> <p>Firmgruppen und Konfirmandengruppen wollen sich einen Tag mit den Fremden beschäftigen und ihnen Rucksäcke als Geschenke mitbringen. Die Pfarrerin des Ortes will zur Not auch Kirchenasyl gewähren, wenn für Einzelne die Abschiebung droht. Wie der Alltag mit den Menschen aus der Ferne aussehen kann, wird die Zukunft zeigen.</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft wählt eine aktuelle Schlagzeile oder einen aktuellen Zeitungsartikel als Einstieg in die Thematik.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Folie wird nach und nach eingeblendet. Dazu kann das Lied „Ich will hier nicht sein“ von der Gruppe „Broilers“ eingespielt werden. Auch das Musikvideo ist sehenswert (Link: siehe Tippkasten).</p> <p>Mit Spielsteinen wird auf der Folienvorlage M1 die Thematik veranschaulicht: Ohne christliches Erbarmen, d.h. ohne eine grundlegende Einsicht in die menschliche Hilfsbedürftigkeit, wird es keine gesellschaftliche Zukunft geben können.</p> <p>→ Folienvorlage 3.1.10/M1**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Der Text wird gemeinsam gelesen und diskutiert.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>„Mensch, ärgere dich nicht“ Gottes Erbarmen wird stets gesucht, aber unser menschliches Erbarmen ist auch wünschenswert. In den Situationen des Alltags zeigt sich, ob man als christliche Familie bereit ist, über den Tellerrand der eingespielten Abläufe und Gewohnheiten hinauszuschauen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Der Text führt mit einer Alltagssituation in die Thematik ein.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.1.10/M2a bis c**</p>

3.1.10

Mensch, erbarme dich – Flüchtlingsnot heute

Teil 3.1: Solidarität

Zahlen, Fakten und Begriffe

Der seit 100 Jahren weltweit jährlich begangene Weltflüchtlingstag ist ein Geschenk christlicher Verantwortung für die Welt.

„Gastfreundschaft auf bayerisch“

In der Diakonie, der Caritas und vom kirchlichen Hilfswerk Misereor wird Großartiges geleistet.

Ein Brief an den Bischof

Papst Franziskus hat die Flüchtlingshilfe zu einem Herzensanliegen gemacht. Der Osnabrücker Bischof Bode ist mit seiner Osterpredigt zum Sprachrohr für das Anliegen des Papstes in Deutschland geworden.

Keine Parallelgesellschaften

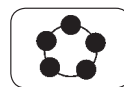
Der Bischof Bode stellte sich den Fragen von Schülerinnen und Schülern.

Information für die Lehrkraft:

Arbeitsauftrag 3 zu Teil 1 des Interviews thematisiert die Lage in den Nachbarländern Syriens. Im Sommer 2014 lebten im Libanon, im Irak, in Jordanien und in der Türkei zusammen gerechnet ca. 3 Millionen syrische Flüchtlinge. Allein der arme Libanon beherbergte weit über eine Million, sodass etwa jeder vierte Bewohner ein syrischer Flüchtling war.

III. Weiterführung und Transfer

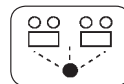
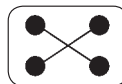
Mit dem iranischen Dichter Navid Kermani, dem politischen Denker Jürgen Habermas und Alexander Thal vom Bayerischen Flüchtlingsrat werden Gesellschaftskritiker unserer Zeit genannt, die dazu beitragen, dass das schwierige Thema angemessen behandelt werden kann.



Der Lückentext vermittelt die notwendigen Informationen.

→ **Lückentext 3.1.10/M3a****

→ **Lösungsblatt 3.1.10/M3b**



Ein Zeitungsartikel macht die Schüler mit der aktuellen Problematik vertraut. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und verfassen Tagebucheinträge.

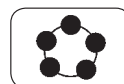
→ **Text 3.1.10/M4a und b****

→ **Arbeitsblatt 3.1.10/M4c****



In dem langjährigen Jugendbischof Bode haben die Schüler einen Adressaten für ihre Briefe gefunden. Die Schüler lesen die Briefe von M5 und formulieren einen eigenen.

→ **Arbeitsblatt 3.1.10/M5a bis d****



Bischof Bode ist in einem ausführlichen Interview auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler eingegangen.

Die Arbeitsaufträge zum Interview ermöglichen es den Lernenden, sich intensiv mit der Flüchtlingsproblematik auseinanderzusetzen.





Welche Fragen hätten andere Schülerinnen und Schüler an die Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft?

→ **Interview (Teil 1) 3.1.10/M6a bis d****

→ **Interview (Teil 2) 3.1.10/M6e bis g****

→ **Interview (Teil 3) 3.1.10/M6h bis j****

Teil 3.1: Solidarität

<p>Iranischer Dichter geißelt Flüchtlingspolitik</p>	  <p>Die Schüler lesen den Text und diskutieren darüber. → Arbeitsblatt 3.1.10/M7a***</p>
<p>Die Zauberformel für eine solidarische Gesellschaft</p>	<p>Mit der Hilfe der Engel des Ostermorgens sollen wir heute Steine von den Gräbern der Gesellschaft wegrollen. Dazu kann Mk 16, 1-8 gelesen werden. → Arbeitsblatt 3.1.10/M7b und c***</p>
<p>Für ein besseres Asylrecht in der EU</p>	<p>Für ein besseres Asylrecht kämpft der Flüchtlingsrat. → Arbeitsblatt 3.1.10/M7d und e**</p>
<p>Die Öffentlichkeit mit Informationen füttern</p>	<p>Alexander Thal vom Bayerischen Flüchtlingsrat beantwortet Fragen von Schülerinnen und Schülern. → Arbeitsblatt 3.1.10/M7f bis h**</p>
<p>Alternative: Ein Kuckucksweibchen wurde mit einem Sender ausgerüstet. Welche Wege hat es zurückgelegt? Wie erging es ihm auf der Reise?</p>	  <p>Vielleicht macht den Schülern auch der Vogel „Franz“ Mut? → Arbeitsblatt 3.1.10/M8a und b**</p>

Tipp:

- ! ♦ Schulstiftung im Bistum Osnabrück, Drei-Religionen-Grundschule, Schwabenverlag AG, Eschbach/Markgräferland 2007
- ♦ Musikvideo: Broilers – Ich will hier nicht sein:
<http://www.youtube.com/watch?v=9LH43Stmhbg>

Autor: Franz-Josef Reismann, geb. 1954, studierte Theologie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien an der WWU Münster und der LMU München. Er unterrichtet Religion und Deutsch an einem Landshuter Gymnasium und ist Autor mehrerer Publikationen in verschiedenen Verlagen.

Teil 3.1: Solidarität**Mensch, ärgere dich nicht**

1 Die deutsche Familie besucht ihren Großvater in der Kleinstadt, um ihm mit fünftägiger Verspätung zum Geburtstag zu gratulieren. „Das ist ja toll.“ Der alte Mann freut sich wie ein Kind, den 17-jährigen Klaus mit seinen Eltern nach Monaten wiederzusehen.

5 Es ist ein warmer Sommernachmittag und man geht in den nahen Park. Großvater schiebt den Rollator. Ein grob gezimmerter Tisch mit Bänken rundherum lädt zum Verweilen ein. Die Bäume spenden Schatten. Aus dem alten Pfarrhof, den die Gemeinde den syrischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt hat, kommt Ben, lacht und grüßt.

10 Er ist etwa 40 Jahre alt und seit sechs Monaten in Deutschland. Er bemüht sich mit Gestik und Mimik und mit den ihm geläufigen Sprachbrocken um Verständigung. Er spricht von dem Sturm, der vor Tagen in bestimmten Teilen Deutschlands gewütet hat. Großvater sagt, dass auf dem Bauernhof, den er ein Leben lang bewirtschaftet hat, bevor er ins
15 Seniorenstift gezogen ist, eine alte Eiche geknickt worden ist. Ben beschäftigt der umgefallene Baum und wie er wohl zersägt und abtransportiert werden soll. Ein Wort gibt das andere.



20 Der Vater ärgert sich über die unerwartete Störung durch den ungebetenen Gast und er zeigt das durch seine Miene. Enkel Klaus trägt an den Ohren unterschiedliche Ringe und der Großvater lässt sich jeden Ohrschmuck präsentieren, während Ben ebenfalls seine Neugierde daran zum Ausdruck bringt.

25 Manchmal gehen Landsleute von Ben vorbei und er lädt sie ein, sich dazuzusetzen. Aber sie trauen sich immer nur für einige Minuten in die kleine Runde, bevor sie zurück zum alten Pfarrhof gehen. Ob man ihnen mehr Mut machen sollte? Die Mutter stellt den mitgebrachten Geburtstagskuchen auf den Tisch und schenkt Kaffee ein. Klaus möchte bald den Führerschein machen und Ben macht die Gestik des Autofahrens und fragt interessiert nach. Er verzichtet auf Kaffee und Kuchen, als er gesehen hat, dass die Tassen und Teller nur für vier Personen vorgesehen sind.

30 Der Familienvater überlegt, ob man sich mit dem mitgebrachten „Mensch-ärgere-dich-nicht“-Brettspiel die Zeit vertreiben solle. Aber der Großvater lacht jetzt wie Ben und sagt, dass da ja nur vier Spieler mitmachen könnten. Außerdem gefalle ihm die Unterhaltung besser als das Brettspielen, das er im Seniorenheim häufig mache. Ben spricht von seinem alten Vater, der mit den nächsten Flüchtlingen aus Syrien im alten Pfarrhof erwartet wird.

(Bild aus: <http://pixabay.com/>)

Teil 3.1: Solidarität

Arbeitsaufträge:

1. Was erfreut den Großvater eingangs? Male dir die Szene aus.

2. Großvater schiebt beim Gang aus dem Seniorenstift den Rollator vor sich her. Welche Erfahrung hast du mit alten Menschen gemacht?

3. Wie nutzt die Gemeinde den alten Pfarrhof für die Flüchtlingshilfe? Welche Flüchtlingsheime sind für dich sonst noch vorstellbar?

4. Welche Charaktereigenschaft zeichnet Ben aus, die eine Brücke zwischen Deutschen und den Syrern möglich machen könnte?

5. Womit ist die deutsche Familie beschäftigt, sodass ein Kontakt mit den Syrern an diesem Nachmittag eigentlich gar nicht zu ihrem Plan gehört? Warum ärgert sich der Vater? Wie würde es dir ergehen?

VORSCHAU



Teil 3.1: Solidarität**Zahlen, Fakten und Begriffe****Arbeitsauftrag:**

Fülle die Lücken aus.



Ein F_____ ist ein M_____, der in seinem Herkunftsland v_____ oder von K_____ bedroht wurde und es deshalb verlassen hat. Auch andere Beweggründe kann es für ihn geben.

Der Begriff wird durch die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definiert. Danach gilt als politischer Flüchtling, wer „[...] aus der begründeten Furcht vor Verfolgung aus Gründen der R_____, R_____, N_____, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen G_____ oder wegen seiner p_____ Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt.“

Man unterscheidet vier Gruppen:

1. Politische Flüchtlinge, 2. Umwelt- bzw. Klimaflüchtlinge, 3. Armuts- und Wirtschaftsflüchtlinge sowie 4. Kontingentflüchtlinge.

Die beiden m_____ Gruppen werden von vielen Staaten nicht als „Flüchtlinge“ anerkannt, sondern als „i_____ Einwanderer“ bezeichnet, die dementsprechend auch keinen Anspruch auf A_____ haben.

In Deutschland gibt es die Kontingentflüchtlinge, die aufgrund einer politischen Entscheidung der B_____ aufgenommen werden können. Sie durchlaufen k_____ A_____ - und auch kein sonstiges Anerkennungsverfahren, sondern erhalten mit ihrer Ankunft sofort eine A_____ aus h_____.
Gründen, können ihren W_____ jedoch nicht frei wählen.

Die UN spricht zurzeit von mehr als 12 M_____ Flüchtlingen weltweit.

Nach Deutschland kommen u.a. Flüchtlinge aus S_____, Pakistan, I_____, Irak, A_____ und Somalia.

P_____ Benedikt XV. hat vor h_____ Jahren unter dem Eindruck des beginnenden E_____ Weltkriegs den W_____ festgelegt.

Er wird am 20. Juni begangen.

Das K_____ ist die kirchliche N_____, um i_____ staatliches Handeln im Einzelfall abzuwenden. Eine Pfarrgemeinde kann so Flüchtlinge vor der A_____ bewahren, indem sie sie bei sich unterbringt und von der J_____ eine neue Beurteilung des Flüchtlingsfalles verlangt.

(Bild aus: <http://pixabay.com/>)

Teil 3.1: Solidarität

Der Papst leidet mit den Ertrinkenden mit. Das ist spürbar. Wer es von Afrika oder Syrien bis zu uns schafft, sollte eine gute Wohnstätte bekommen. Er will unsere Sprache lernen. Unterrichten wir ihn doch!

Isolation, soziale Kälte, Fremdenhass oder Haft erwartet die Flüchtlinge bei uns. Das kann nicht im Sinne Christi sein. Helfen wir alle mit, dass es besser wird.

(Vroni)

Flüchtlinge könnten in Räumen der Kirchen untergebracht werden. Dort gibt es Duschen und Toiletten und sanitäre Einrichtungen. Mir wird übel, wenn ich an die Schreckensszenen im Mittelmeer denke.

(Ingrid)

Die Kirche ist für mich ein Platz, wo man darüber nachdenken kann, was man richtig oder falsch gemacht hat. So können sich alle Umstände verbessern - auch die der Flüchtlinge.

(A. V.)

Meine Großeltern haben erzählt, dass unser Land nach dem Weltkrieg Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen aufgenommen hat. Die haben dann beim Wiederaufbau mitgearbeitet. Wohnraum und Sprachunterricht brauchen die aktuellen Flüchtlinge. „Machen wir uns auf den Weg!“ - So hat der Papst in seiner Osterpredigt gesagt.

(Maxi, Ministrantin in St. Martin, Landshut)

Hört die Nächstenliebe vor der eigenen Haustüre auf? Nach Aussage des Papstes sind wir eine Kirche der Reichen und der Armen. Da dürften wir Italien, den Libanon und Jordanien mit den Flüchtlingen nicht alleine lassen. Was kann ich als Jugendliche tun? Wie soll ich helfen?

(Simone)

Bevor es zu Todesfällen kommt, muss man helfen. Auch die Kirche könnte sichere Boote schicken, die Rettung ermöglichen. Jetzt nützt den Ertrunkenen der kirchliche Segen wenig.

(Paula)

Wie sollen wir an einen Gott glauben, wenn er es zulässt, dass die verzweifelten Menschen aus Afrika elend zugrunde gehen? Sie wollten nichts als ein besseres Leben.

(Irmi)

Teil 3.1: Solidarität

Keine menschliche Zukunft ohne Migrationen

Interview mit dem langjährigen Jugendbischof Franz-Josef Bode am 12. Juni 2014 in Osnabrück

Thema: Willkommenskultur für Menschen in Not (Teil 2)

1 *Was kann die Kirche tun?*

Die Kirche hat **weltweite Beziehungen**. Was sie tun kann, tut sie. Aber sie braucht die Mitarbeit vor allem der Jugend, damit ein gutes Miteinander der Menschen entstehen kann.

5 Die Kirche ist in der Welt zu Hause, aber sie ist in der je einzelnen Gemeinde beheimatet. Diese Spannung sollten auch junge Menschen mitvollziehen.



Wie wird die Zukunft aussehen?

Ohne **Migrationen und Völkerwanderungen** wird es keine menschliche Zukunft geben.

10 *Wie arbeiten kirchliche Hilfswerke?*

Die Kirche arbeitet stets dreifach: Zunächst müssen in der Schule oder in der Erwachsenenbildung **Informationen** weitergegeben werden. Dann gibt es **Aktionen**, die praktisch und mit Geld Projekte unterstützen. Es müssen Partnerschaften mit anderen Ländern entstehen, wo man sich kennt und wo die finanzielle Unterstützung auch gut ankommen kann. Zum dritten hat Misionar alle Aktionen stets ins **Gebet** genommen. Das ist wichtig.

15

Was bedeutet unser Gebet im aktuellen Flüchtlingsdrama?

Gott ist kein Automat: Wir werfen oben ein Gebet ein, und unten soll der Wunsch erfüllt herauskommen. So einfach ist das nicht. Wir wenden uns vielmehr an Gott, um aus der Situation heraus mit dem Blick auf den Größeren und seine Liebe besser handeln zu können. Wer also andere Menschen mit in sein Gebet nimmt, gewinnt eine Beziehung zu ihnen. Wenn ich für die Menschen in Syrien bete, dann habe ich sie in meinem Kopf und in meinen Gedanken. Dann werde ich mich auch anders für sie einsetzen. Ein Wunder können wir in Syrien zurzeit nicht erwarten. Aber eine **weltweite Gebetsinitiative** der Kirchen hat bereits vor Monaten in Syrien einer drohenden Eskalation des Bürgerkriegs entgegengewirkt. Man schaut auf den Gott des Friedens und tritt damit für einen Moment aus dem alten Teufelskreis heraus. In der höchst verfahrenen Situation des Nahostkonflikts zwischen dem Staat Israel und den Palästinensern hat der Papst mit der Einladung der jeweiligen politischen Führer zum Gebet nach Rom ein richtiges Zeichen gesetzt. Seine erste Reise hat **Papst Franziskus** zur italienischen Insel Lampedusa geführt, um auf die politische Tragik bezüglich der afrikanischen Flüchtlinge aufmerksam zu machen.

20

25

30

Ist Papst Franziskus ein Glücksfall für die Kirche?

Er ist sehr spontan und konkret, weil er aus einer sehr geerdeten Frömmigkeit kommt. Er fragt nicht nach ausgefeilter Theologie, wenn er gegen das Potenzial des Hasses ein **Potenzial der Liebe und des Gebetes** setzt. Es muss ein Gleichgewicht der Liebe entstehen, wo die Waagschale des Glaubens die Balance herstellt.

35

Teil 3.1: Solidarität

Für viele Flüchtlinge ist Europa, wo sie zunächst in Flüchtlingslagern untergebracht sind, eine große **Enttäuschung**. Wie sehen Sie das?

- 40 Das Wort „Lager“ ist ein schreckliches Wort. Ich kann schlecht beurteilen, wie schnell man die Flüchtlinge im Land verteilen kann. Die Übergangssituation mit all den zu regelnden Angelegenheiten ist sicher oft schwierig. Es muss aber einen Plan geben. Man muss wissen, wo die Flüchtlinge eine Bleibe haben werden. Die **freiwillige Meldung** von Kommunen ist dabei sehr hilfreich, wie wir das hier im Bistum schon erlebt haben.

Die **Mehr-Religionen-Schule** in Osnabrück ist auf dem letzten Katholikentag Ende Mai vorgestellt worden. Was leistet sie?

- 45 Aus Fremden sollen Freunde werden. In dieser Grundschule werden seit drei Jahren sowohl orthodoxe Juden als auch Muslime und Christen in der ihnen eigenen Religion unterrichtet. Die praktizieren dort ihren Glauben und feiern ihre Feste. Die Speiseregeln werden bei den Essensangeboten beachtet. So lernen die Kinder Menschen unterschiedlicher Herkunft zu respektieren. Wir haben für das nächste Schuljahr 52 Neuanmeldungen in einer guten Mischung aus allen
50 drei Religionen. Jeder wird in seiner eigenen Religion unterrichtet. Und wenn man dann auch eine andere Religion kennenlernt, geschieht das unter dem Vorzeichen einer **Friedensschule**. Bei den Kindern geschieht das interessierte Kennenlernen von Anfang an.

Arbeitsaufträge:

1. Die christliche Kirche zeichnet sich durch ihre weltweiten Beziehungen aus. Was weißt du darüber?

2. Was sagt der Bischof über die Zukunft der Menschen? Wie verstehst du seine Worte?

3. Wie stellt Bischof Bode die dreifache Struktur kirchlicher Arbeit am Beispiel des Hilfswerkes Misereor dar?

Teil 3.1: Solidarität

Die Zauberformel für eine solidarische Gesellschaft



Osterstein in der Zisterzienserinnenabtei Helfta (Sachsen-Anhalt), der einstigen Wirkungsstätte der drei Mystikerinnen des 13. Jahrhunderts: Gertrud die Große, Mechthild von Hakeborn und Mechthild von Magdeburg (Kloster St. Marien zu Helfta, Lindenstrasse 36, D-06295 Lutherstadt Eisleben)

„Mit dem zwanglosen Zwang des besseren Arguments, der sprichwörtlich gewordenen **Zauberformel** seiner Theorie, lässt sich sein Erfolg nicht allein erklären. Habermas ist eine **physische Präsenz**. Nichts Vergeistigtes eignet seinem Auftritt. Sein Zorn und die **Härte seiner Diskussionsbeiträge** sind berüchtigt.“

(zitiert nach: Christoph Möllers, „Ein Denken in leuchtendem Grau – Jürgen Habermas, der große deutsche Denker wird 85. Eine Würdigung seiner physischen Präsenz und der Beharrungskraft und Wirkmächtigkeit seines Werkes“, in Süddeutsche Zeitung vom 18./19.06.2014)

Arbeitsaufträge:

1. Wenn du dich für Menschen in Not einsetzen möchtest, nimmst du dir viel vor. Mit welcher „Zauberformel“ ist der Philosoph Habermas zum bedeutendsten Propheten einer „solidarischen Gesellschaft“ geworden? Was wäre deine Zauberformel?

2. Allein die „physische Präsenz“ des Steines vor dem Grab Jesu soll mögliche Grabräuber fernhalten.

Teil 3.1: Solidarität

a) Was überrascht die Frauen nach Mk 16, 1-8 am Ostersonntag?

b) Was sagt der Begriff „physische Präsenz“ über Jürgen Habermas aus?

c) Wie präsent möchtest du sein, wenn du dich in deiner Umgebung für die Belange von notleidenden Menschen einsetzt?

d) Wer die Solidarität in Politik und Gesellschaft einfordert, wie Habermas das seit Jahrzehnten tut, stößt auch auf Widerspruch und Ablehnung. Was könnten die Gegner einer menschenfreundlichen Gesellschaft einwenden?

3. Habermas' Zorn ist gefürchtet. Was könnte dich beim Thema „Menschen in Not“ in Rage versetzen?

4. „Grau ist alle Theorie“, sagt eine Redensart. Welche Farbveränderung ist dem Philosophen Habermas gelungen?

5. Der Wissenschaftler Jürgen Habermas wird auch für seine Beharrungskraft und Wirkmächtigkeit gewürdigt. Versuche, die Begriffe zu erklären. Warum könnten diese Eigenschaften auch bei unserem oft mühsamen Einsatz für Flüchtlinge und Asylbewerber wünschenswert sein?

Teil 3.1: Solidarität**Für ein besseres Asylrecht in der EU**

1 [...]

Der bayerische Flüchtlingsrat fordert rasche Aufklärung über die Todesumstände des 28 Jahre alten Flüchtlings aus dem Kosovo, der am Samstag im Kampf mit Beamten im Gefängnis in Landshut ums Leben gekommen ist. „Dieser tragische Fall beweist wieder, dass mit der Asylpraxis in der Europäischen Union etwas nicht stimmt“, sagt Alexander Thal vom Flüchtlingsrat. Die Staatsanwaltschaft Landshut ermittelt gegen die acht beteiligten JVA-Beamten wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Eine Obduktion soll klären, woran der 28-Jährige tatsächlich gestorben ist. Ein vorläufiges Ergebnis brachte keine Erkenntnisse.

10 Der Tod des Kosovaren ist das dramatische Ende einer tragischen Lebensgeschichte. Der Mann war aus dem Kosovo nach Ungarn geflüchtet, hatte aber immer wieder versucht, das Land zu verlassen. Ungarische Flüchtlingsunterkünfte sind berüchtigt: Oftmals leben Hunderte Flüchtlinge auf engstem Raum und unter hygienisch untragbaren Zuständen. Daher gibt es Urteile des Münchner Verwaltungsgerichts, wonach Abschiebungen von Asylsuchenden nach Ungarn gestoppt wurden.

15 [...] Der 28-Jährige hatte weniger Glück. Die Niederlande verweigerten ihm seit 2012 die Einreise, eine Staatsanwaltschaft in Ostfriesland verhängte 2013 einen Haftbefehl gegen ihn, weil er illegal eingereist war. Der Kosovare hatte deshalb eine vierwöchige Haftstrafe in Passau abgesessen und hätte am 1. April nach Ungarn überstellt werden sollen. In seiner Verzweiflung brachte er im Flugzeug mit einer Rasierklinge eine Stewardess in seine Gewalt und zwang die Maschine zur Umkehr. Am Flughafen München wurde er festgenommen, seitdem saß er wegen Geiselnahme und gefährlicher Körperverletzung in Untersuchungshaft.

25 Vorwürfe des Flüchtlingsrats, wonach der 28-Jährige eher in einer Psychiatrie als im Gefängnis hätte untergebracht werden sollen, weist der Landshuter Oberstaatsanwalt Markus Kring zurück. Es sei zwar eine psychiatrische Begutachtung vorgesehen gewesen, diese sei aber noch nicht erfolgt. Der Mann sei im Gefängnis in keiner Weise auffällig gewesen.

30 [...] Am Samstag habe der 28-Jährige unvermittelt und „ohne nachvollziehbaren Grund“ in seiner Zelle randaliert. Der Kosovare verletzte sich mit einer Scherbe selbst, bevor er einen JVA-Mitarbeiter und einen Sanitäter verwundete. Laut Polizei wurde der Häftling zu Boden gebracht und fixiert, plötzlich regte er sich nicht mehr. Ein Notarzt reanimierte ihn, im Krankenhaus starb er. Die Anwendung von Gewalt sei unter bestimmten Umständen erlaubt, sagt Kring. Aber: „Wir müssen prüfen, ob hier die Grenzen eingehalten wurden.“ Die Staatsanwaltschaft geht von einem Atem- oder Herzstillstand aus. Näheres sollen Gewebeuntersuchungen ergeben.

35 Die Schilderung klinge nach dem typischen Fall, den es schon öfter bei Polizeieinsätzen gab, kritisiert Thal vom Flüchtlingsrat. „Jemand, der am Boden fixiert wird, bekommt keine Luft, wehrt sich deshalb umso wilder, wird so noch heftiger fixiert und kommt dabei ums Leben.“ Neben der Aufklärung dieser Umstände müsse sich die Politik auch fragen, warum der Mann überhaupt abgeschoben werden sollte. Der sogenannten Dublin-Verordnung zufolge muss ein Flüchtling dort Asyl beantragen, wo er zuerst EU-Boden betritt, in diesem Fall also Ungarn. Die Zustände dort seien aber tatsächlich untragbar, sagt Thal. „Wenn jemand so verzweifelt ist, dass er so ausfliept wie dieser Mann, dann muss man sich fragen, warum er nicht dort Asyl beantragen darf, wo er will.“

(von Florian Fuchs, aus: Süddeutsche Zeitung vom 30.05.2014; <http://www.sueddeutsche.de/>)

